

A+
TOURISMUS**Prater-Konzept:
Jetzt Kritik der
Denkmalschützer**

Denkmalamt-Chefin Neubauer fordert Rettung des „Tobogan“ und kritisiert Prater-Architektur.

VON MARTIN STUHLPFARRER

WIEN. Barbara Neubauer hat ein Auge auf ihre Sorgenkinder. Der Tobogan, die (derzeit geschlossene) Rutsche im Prater gehört dazu – weil kein Geld für die Renovierung aufzutreiben ist. Die historische Rutsche müsse gerettet werden, fordert die Wiener Landeskonservatorin im Gespräch mit der „Presse“: „Der Tobogan und das Riesenrad transportieren nämlich *wirklich* Geschichte.“ Weshalb diese zwei Einrichtungen als einzige im Prater unter Denkmalschutz stehen.

Mit der geplanten Neugestaltung des Prater-Eingangsbereichs (Thema: „Wien um 1900“) kann Neubauer wenig anfangen: „Die Architekten haben sich mit Recht hineinmoniert. Wir haben im Denkmalschutz selbst oft das Problem, dass Nicht-Architekten zu uns kommen und mit historischer Bausubstanz umgehen.“

„Für Prater ist das zu wenig“

Was Neubauer nicht versteht: „Irgendetwas ins Prater-Vorfeld beim Riesenrad hinzuwerfen, in Form einer Kulisse – das irritiert.“ Nirgendwo stehe geschrieben, dass das Vorfeld eines Vergnügungsparks keine architektonische Qualität besitzen darf: „Das ist ein bisserl Schönbrunn, ein bisserl Belvedere. Ich weiß nicht was das vermitteln soll.“ Für den Prater ist das zu wenig, so Neubauer: „Weil es alle Wiener und eine Vielzahl von Menschen betrifft.“ Nachsatz: „Wien holt sich sonst gerne große Namen im Bereich der Architektur. Daher wäre es für mich klar gewesen, dass es eine breite Diskussion gibt, die über einen Wettbewerb führt.“